

den Appetit reizen. Sie haben Jahrhunderte lang deutsch sprechende Provinzen, ausgedehnte Provinzen gesprochen, man laufe uns jetzt französisch sprechende Gebiete feilschaften. Die Deutschen sind nie muthwillig oder unprovocirt in Frankreich eingedrungen, wogegen die Franzosen unzweifelhaft dreizehnmal in Deutschland eingedrungen sind. 1820 hatten die Franzosen fast ihre „Rechte“ auf Köln und Mainz vergessen, allein der Schrei nach dem Rheingebirge wurde damals nicht erhoben, und er würde wieder erhoben werden, wenn die Franzosen nicht ihren einen Zweck von Lothringen zurückgelassen. Was der Herr Godeffroy gegen uns antreibt, so können wir nur darauf bauen, daß derselbe mit der Zeit nachlassen wird, wie es bei den Engländern nach Waterloo der Fall war. Es sei ferner möglich, die Franzosen zu befriedigen, da ihre Selbstschädigung keine vernünftigen Geistes lenne. „Ich erinnere mich, daß zur Zeit meines Vorgesetzten-Aufenthaltes in Paris, einer meiner besten französischen Freunde der alte Marschall Balthazart war, damals Gouverneur der Antillen. Er war ein reiferer alter Gentleman und hatte wirklich große Aftmuth vor mir. Des Tages im Jahre 1867, sagte er zu mir: „Sehen Sie, mein Freund, ich kam Sie gut leiden, ich habe die Deutschen gern, insbesondere die Preußen, aber ich weiß, daß wir in diesen Tagen die Schwerter mit ihnen zu freuzen haben werden. Wir Franzosen sind wie ein Hauptbald, welcher das ganze Hüherbein bezieht, und wir können es nicht tragen, das ein anderer Sohn außer uns in Europa laut führen sollte.“ Durch ihn erfuhr ich, daß man nicht seitens der Truppen der Barriere Garnison beobachtet. Ich war bei der Reue auf des Kaisers Einladung zugegen gewesen und hatte den Vorterrainier stark beobachtet, jedoch nicht näher als die Soldaten mit Beobachtung. Am nächsten Tage kam der alte Balthazart zu mir und theilte mir förmlich mit, welche Bemerkungen die Militärs über mich gemacht hätten. Die eine lautete: „Ein volik un, qui n'a pas froid aux yeux!“ — „Gehen Sie, mein Herr“, fügte der Marschall hinzu, „ich würde gern meine Marschallstab hingegeben haben, wenn Sie es mit mir getagt hätte.“ Es war sehr hübsch von ihm und etwa, daß er, obgleich ein Franzose, sich und seinen militärischen Ruf nicht überließ.“

Dann kam die Rede auf Ausland. Unsere Beziehungen zu Rußland, sagte Herr Bismarck, seien sehr befriedigend, so gar in jeder Beziehung wie zu Frankreich. Wir würden Rußland wohl und es wird uns nicht unangenehm, daß russische Soldat je eben friedliebend wie wir und nach den furchtbaren Erfahrungen des letzten Krieges habe das Volk einen Mißglauben aller militärischen Untersuchungen nach Außen und dieser Mißglauben habe ungeschicklich bis jetzt angehalten. Rußland habe keinen triftigen Grund zum Groll gegen uns und wir werden ihn durch die Mäßigkeit und das Vertrauen des gegenwärtigen Jaren gerecht werden. Während ich im Amte war, legte er unbedingtes Vertrauen in meine persönlichen Versicherungen und ich bin glücklich zu sagen, daß die offiziellen russisch-deutschen Beziehungen den freundlichen Charakter tragen. Der Zar Alexander III. ist wirklich ein liebenswürdiger, freundlicher, wohlwollender Herrscher, der sein Haus liebt, färtlich an Arbeit und Mühe hängt. Deutsches freundschaftlich gefimmt ist und aufwärtige Abneigung gegen Eroberungen hegt. Er ist auch außerordentlich abgeneigt heftigen politischen Antritten und das ist ein keineswegs unwichtiges Merkmal für den Frieden Europas.“

Was die Anstalten in Ungarn betreffen, so könne er, Herr Bismarck, keine Meinung äußern; wir scheuten dem Lande wenig Beachtung, so lange es sich ruhig verhalte. Die Triebel-Wilanz ist sehr gering, dafür zu sorgen, daß der Friede wegen Bulgarien nicht ernstlich gefährdet werde. Der Dreißigste werde so fest wie je und er werde nicht für die Mühe sein, die man hat, die Welt zu beruhigen, sondern für die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts, allein besonders notwendig ist ein solches Österreich für Deutschland; wenn es nicht existierte, müßte es in unserm Interesse geschaffen werden. Die leitenden Elemente — Deutsche und Ungarn — seien uns freundlich. Freundschaft zwischen Oesterreich und Italien sei für beide Theile gleich notwendig, da ihre Grenzen zusammenstoßen. Die Herrscher der drei Länder hätten große Achtung für einander und seien Minderer viel weniger wichtig als die Monarchen selbst in konstitutionellen regierten Ländern, welche mit parlamentarischen Institutionen begabt sind. Dank der Triebel-Wilanz sei der Friede Europas für lange Zeit gesichert, „falls nicht der Allmächtige selbst seinen Willen ändern sollte, einen jener besorglichen Lufte zu verhängen, welche die Vorsehung und vernünftige Vernehmung nicht machen.“

Der Schluß des Berichtes bildet eine Schilderung der Räume des Schloßes Friedrichruh nicht ohne Schmaude. Unter demselben befindet sich auch die neue Statue des Herzogs von Saxe-Weimar, welche der Fürst jedoch scheinlich einfallen werde, wie er auch den neuen Titel nicht gebrauchen dürfte.

hätig vorwärts strömenden jungen Manne einher zu gehen und schweigend den Augenblick zu erwarten, in welchem es ihm möglich sein würde, den lebensgefährlichen Versuch zu unterbrechen, ohne Ernesto's Linnthum damit noch mehr zu reizen. „Nieder wir nicht weiter darüber“, sagte er endlich, als dieser Augenblick eingetreten war. „Ich bin gewiß, daß Du mit der Zeit noch anderer Meinung darüber werden wirst, und ich bin nicht so empfindlich, daß ich Dir wegen Deiner ungeduldrigen Vorwürfe ernstlich böse sein sollte. Meine zweite Neugier hat Du ja auch noch gar nicht vernommen, und sie ist für den Augenblick viel bebensamer und wichtiger als die erste.“

„Schweig' mir mit Deinem Geheimniß!“ fiel ihm Ernesto unwillig ins Wort. „Ich will nichts mehr von Dir hören und nichts mehr mit Dir zu schaffen haben, denn Du hast mich durch Deine Schändlichkeiten von dem Frieden und das Glück meines Lebens getrennt.“

„Nun, wie es Dir beliebt!“ war Schiele's höfliche Erwiderung. „Es thut mir dann allerdings leid, daß ich mir um Deinetwillen so viel Mühe gegeben habe, das Herzergleichniß Deines hohen Schwerdritzes zu errathen. Zu Zukunft werde ich mit meinen Freundschaftsbedienten in der That wieder freigelegt sein.“

In dem Augenblick, in welchem Margherita's Erwähnung gehen worden war, hatte die Erregung des jungen Mannes gleich ein Ableitung erfahren. Er konnte seinen Spielgeleiten gut genug, um zu wissen, daß derselbe die Person des jungen Mädchens sicherlich nicht ohne einen gewichtigen Grund in ihr Gespräch hineingezogen hatte, und er wußte auch, daß Schiele bereits zum Mitwitzer seines Geheimnisses geworden war, welches er doch so sorgfältig vor jedem fremden Blick geschützt zu haben glaubte. Somit würde jeder ja gewiß eine andere Form der Einleitung für seine Mittheilung gewählt haben — für eine Mittheilung, die allerdings für Ernesto von höchstem Interesse sein mußte, sofern sie wirklich das enthielt, was Schiele's Worte andeuten schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Juni. (Sofortnachrichten.) Der Kaiser verließ heute Vormittag zunächst im Arbeitszimmer und begab sich darauf um 8 1/2 Uhr in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen nach der Wagen nach der Marstallstraße zum Potsdam und von dort aus mit dem Kronprinzen von Italien, welcher vom künftigen Stabschef zu Potsdam ebenfalls zu Wagen abgeholt gekommen war, mittels des kaiserlichen Dampfers „Alexandria“ nach Spandau. Nach erfolgter Ankunft daselbst wohnte der Kaiser mit seinem Gaste einer Frühstückstafel beim Offiziersklub derselben im Offiziers-Kasino an, an welcher auch der Kaiser mit dem Kronprinzen von Italien, dem Prinzen Heinrich und den anderen anwesenden Prinzen z. nebst Umgebung theilnahmen. Am Nachmittag gedachte der Kaiser mit seinem Gaste von Spandau aus ebenfalls mittels des Dampfers „Alexandria“ wieder nach Potsdam zurückzufahren.

Am 7. Juni werden abdam die Allerhöchsten Herrschaften mit dem Kronprinzen von Italien zur Feiernzeit bei den Prinzen und der Prinzessin Beatrix von Preußen im Stadtschloß zu Potsdam vereint sein, und um 9 Uhr findet sodann bei den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam eine größere musikalische Abend-Unterhaltung statt, zu welcher etwa 340 Einladungen ergangen sind. — Die Kaiserin befindet sich, wie gemeldet, auf dem Wege der Fesler und wird in ganz kurzer Zeit vollständig wiederhergestellt sein. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen geben heute Abend Potsdam zu verlassen, um auf der Reiter Bahn mit dem fahrbahnmäßigen Zug, um 11 1/2 Uhr von hier abzufahren. Der Kronprinz von Preußen verbleibt, nachdem er am 10. Juni Abend nach 10 Uhr Potsdam wieder zu verlassen, um über Frankfurt a. M. seine Rückreise mit dem deren seiner Umgebung fortzusetzen. In Frankfurt a. M. befindet derselbe einen kurzen Aufenthalt zu nehmen, um daselbst das Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holst.) Nr. 16 zu bestreiten.

(Kaiser Wilhelm) hat dem Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien das Großkreuz des Hohenloher-Ordens Hausordens verliehen. König Humbert hat für die Besetzung seiner hohen Verbindungen auf telegraphischen Wege seinen Dank ausgesprochen. Es ist jetzt endlich entschieden, daß die Kaiserin ihren Sommer in Sals bei Bozzen in der Gegend von England nicht begleiten wird, ebensowenig nach Rußland mitkommen wird. Erst bei Beginn der Herbstmonate werden die Majestäten wieder zusammenzutreffen.

(Der im Bundesrathe festgestellte Entwurf) von Bestimmungen über die Bearbeitung der Ergebnisse der Volkszählung von 1890 weist infolgedessen eine Aenderung gegen früher auf, als die Uebersicht über die ortsaunehmende Bevölkerung in ihrer Vertheilung auf die Direktbezirke für die Verwaltung der Jöle und gemeinschaftlichen indirekten Steuern einen Zusatz erhalten hat, welcher beweist, die Zahl der in der ortsaunehmenden Bevölkerung enthaltenen Volkselemente in dem Freihaufengebiet von Hamburg, dem Vollständigkeit von Sleswig und der Jollauschlagengebieten von Bremen und bezw. Gesteintheile festzustellen. Die Aenderung ist eine Konsequenz eines früherem hierauf bezüglichen Bundesratsbeschlusses. — Gute hielt der Bundesrat seine diesbezügliche Plenarsitzung ab; auf der Tagesordnung standen nur Verwaltungsvorlagen und kleinere Gegenstände.

(Ueber Fürst Bismarck's Reisepläne) laufen die folgenden Nachrichten aus: „Es sind bereits die Anordnungen für eine längere Reise der fürstlichen Familie getroffen, welche die Reise bis zum Oktober der fürstlichen Reise sein wird. Feiner soll der Fürst beschließen, den er nach Wien, Frankreich, England in Reise oder besten Umlage zu verbringen, und auf der Reise dorthin aus Paris bestehen wollen. Letzten Mittwochs wohnte Fürst Bismarck der Preisvertheilung auf der Zierischen in Schwarzrödel bei und wurde von dem zahlreichen Publikum freudig begrüßt.“

(Die Militär-Kommission) nahm zunächst ohne Debatte den § 2. der die neuen Formationen anspricht, bei wofür letzter Kommission mit 20 gegen 8 Stimmen (der Freijüngern, Sozialisten, Volksparteier) an. Näher meinte, dann brauche man ja gar nicht weiter zu debattieren. Die Mehrheit für die Vorlage, welche bereits gefaßt. Bei § 1 die Feststellung der Verhältnisse für die Militär-Kommission hatte sich die Kommission mit ihren Vätern in Verbindung setzen. Die Bestimmungen sind Montag stattfinden. Zum § 1 liegt die Resolution Windthorst's vor, der beantragt, (siehe Protokollbeschlüsse des Centrums) die Regierung möge von der weitergehenden umfassenden Militärdienstlichen Abstand nehmen, sie möge die jährliche Feststellung der Präsenzstärke zugehen und sie möge alsbald die tatsächlichen Verhältnisse der Dienstzeit vornehmen. Es wurde endlich die gefällige Einführung der zweijährigen Dienstzeit erwogen. Windthorst's Rede gipfelte darin, daß die Zeit zur Anstellung von Kräftepersonen nicht geeignet ist, im Falle der Ablehnung der Vorlage komme nicht als das die Vertheilung des Reiches in Frage. Es wurde sich um ernster Dinge handeln. Richter fragte, was damit gemeint sei. Huene erklärte, die Vorlage müsse auch ohne Kompensationen angenommen werden, während Drerer nur bei der Genehmigung der zweijährigen Dienstzeit zustimmen will. Gegen die Erhöhung der Gehälter der Offiziere erklärten sich mehrere Redner entschieden. Am kommenden Montag wird die Militärkommission ihre Arbeiten durch Feststellung des Gegenstands beendigen. Einweisen ist die Erstattung des schriftlichen Berichtes durch Abg. Grafen Ido Stolberg in Aussicht genommen. Bleibt es bei diesem Entschlusse, so dürfte etwa am Mittwoch der Bericht verlesen und die weitere Leitung im Plenum in der letzten Woche dieses Monats stattfinden.

(Zur Aenderung der Militärstrafprozessordnung) erzählt der „Hamb. Korresp.“ die auswärtsigen Mitglieder der Kommission seien wieder von Berlin abgereist, nachdem die Beratungen vorläufig abgebrochen sind. Es habe sich bei den Beratungen nur um die Verständigung über die hauptsächlichsten Grundfragen einer deutschen Militärstrafprozessordnung gehandelt und diese Verständigung sei in befriedigender Weise erzielt. Das altpreußische System des geltenden straffälligen Verfahrens solle als Basis festhalten und auch das der Militärstrafprozessordnung angewandte System des mündlichen Verfahrens nicht werden. Auch die Aburtheilung militärischer Vergehen und Verbrechen durch ad hoc eingesezte Gerichte sollte in Wegfall. Die künftigen Militärgerichte sollen aber nicht nach dem Vorbilde der Schwurgerichte, sondern nach Analogie der Schöffengerichte gebildet werden. Auf Grund seiner Beschlüsse soll zunächst der Entwurf einer Militärstrafprozessordnung angefertigt werden, zu dessen Durchberatung die Kommission in diesem Herbst in Berlin wieder zusammenzutreten wird.

(Die Centrumsfraktion) hatte heute in der Kommission zur Beratung der Militärstrafprozessordnung folgende Resolution eingebracht: Die Kommission sollte beschließen:

1) Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen Abstand nehmen werden von der Verfolgung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum aktiven Dienst durchgeföhrt werden soll, indem dadurch dem deutschen Reiche geradezu unerträglich hohe Kosten erwachsen müßten;

2) Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen in eine einmütige weitere Vorlage des Entwurfs des Gesetzes über die Präsenzstärke des Heeres unter Aufhebung der Fristbestimmung des § 10 des Entwurfs als Bewilligungsbasis aufzunehmen werden, während der Entwurf sich vorbehält, auf bei sonstiger sich ergebender geeigneter Gelegenheit die Durchführung der Aenderung der Frist zur Geltung zu bringen;

3) Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine baldige Herabminderung der tatsächlichen Präsenzzeit bei der aktiven Armee, sei es durch Herabminderung der Wehrdienstzeit, sei es durch Vermehrung der Dispositions-Verurlaubungen, einzutreten zu lassen;

4) Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Einführung der gesetzlichen wehrfähigen Dienstzeit für die Jünglinge in entziffene Erwägung zu ziehen.

(Die Berliner Sozialdemokraten) haben nun auch mit dem Vorkommnisse von Zeitungen begonnen. In verschiedenen Verfassungen ist die folgende Resolution angenommen: „In Folge der arbeitserfindlichen Haltung des Berliner Lokal-Anzeigers“ beschließt die Verammlung, in allen Arbeiterkreisen dahin zu wirken, daß Abonnement auf denselben abbestellt, das Jnskriben darin unterlassen und in allen jenen Geschäften, deren Anzeigen sich in dem genannten Blatte befinden, nicht gekauft werden.“

* Darmstadt, 12. Juni. Die Erste Ständekammer tritt am 24. B. M. zusammen. Nach Erledigung ihrer Arbeiten wird der Landtag geschlossen.

* Karlsruhe, 12. Juni. Der Kultusminister erklärte in der zweiten Kammer in Beantwortung der von den Ultramontanen gestellten Interpellation um Aufhebung des Mittelschulengesetzes und Regelung der Verhältnisse der Mittelschulen, die Regierung sehe in der gegenwärtigen Lage keinen Grund, ihrerseits eine Aenderung der aus der Initiative der Stände hervorgegangenen gesetzlichen Regelung auszusprechen. Es werde nach wie vor bemüht sein, einmütig Schwerfester hinsichtlich des Gebrauchs der Kirchengebäude zu befessigen.

* Stuttgart, 12. Juni. Der König empfing heute Vormittag den aus München eingetroffenen, auch für den hiesigen Gernannten großbritannischen Minister-Präsidenten Drummond, der sein Begleitungs-schreiben überreichte. — Als Vertreter des Kaisers beim II. M. Ministerfeste ist Prinz Leopold von Preußen officiu angezogen.

* München, 12. Juni. Die letzten Nachrichten über das Verfinden des Ministers Dr. von Lug lauten günstiger. Derselbe hatte eine leibliche Nacht und mehrstündigen Schlaf ohne Morphiumverabreichung; die Anschwellungen vermindern sich, die Athmung ist ruhiger.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 12. Juni. In der österreichischen Delegation befindet man, die vom Kriegsminister angeforderte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke werde eine Aenderung des Budgetgesetzes veranlassen und es werde schon in der Herbsttagung dem Reichsrathe eine Vorlage zugehen, welche die Erhöhung des jährlichen Militäretatungsbetrags verlangt. Eine Opposition gegen die Erhöhung der Friedenspräsenz ist in der hiesigen Delegation bisher nicht wahrnehmbar.

* Budapest, 12. Juni. Wir erwähnten bereits mehrfach die von Seiten Oesterreich-Ungarns Ertheilung gegenüber englischen Maßnahmen. Heute heftigste Debatte, daß die im in den Zeitungen publizirte ferbische Note abwirft werden, in welcher die verbüde Regierung ihre Vertheidigung über die Neuerungen des Reiches ausbrüt und erklärt, in lokaler Freundschaft zu der Oesterreich-Ungarnischen Monarchie verharren zu wollen. Auf eine Anfrage hin stellt Kalnoky in Abrede, daß die Maßregel bezüglich der ferbischen Schmeineinfuhr einen politischen Charakter an sich trage; diese sei lediglich eine veterinär-polizeiliche Maßregel.

Frankreich.

L. Paris, 12. Juni. Zur bereits gemeldeten Protokollverammlung gegen die Verpachtung der russischen Militärlisten kam es nicht nur zu den bestigsten Ausfällen gegen den Jaren, sondern auch gegen das französische Ministerium. Unter den lautesten Schreien zeichnete sich der Reichsrath Stadtrath Wallant aus. Derselbe rief unter Anderem: „Wir sind mit den Russen gegen den Jaren, mit Bebel und Liebknecht gegen Bismarck, mit einem anderen Meiner, Guesde, behauptete: „Wenn man sich nur 20 Jahre gegen den Jaren, so werden wir gewinnanter haben: Ihr verendet die Republik! Kam waren die Beratungen geschlossen, als in Paris ein Bolzist der dritten Abtheilung, der sich Oberst Popow nennen läßt, eintraf. Seit diesem Tage leidet nicht mehr der Bolzistenläst die Unternehmung, sondern der Oberst Popow.“ — Was sonst noch von der Ermordung Alexanders II. gesagt wurde, ist so roh, daß wir es nicht wiedergeben mögen. Das Bündniß mit Rußland wurde heftig angegriffen, weil, selbst wenn man Deutschland einmal gegen Rußland unterwerfen habe, Frankreich schließlich nur von dem herbarischen Dlen geschmettert würde. — Der Unterhandlungsrichter vermalen gefehen die Hausmeister der Häuser, in welchen die jüngst verhafteten Militärlisten mochten, und die Geschäftsteile, bei welchen sie ihre Einkäufe zu machen pflegten. Alle erklärten einstimmig, die Russen hätten ein stilles Leben geführt und regelmäßig ihre Miethe wie ihre Rechnungen bezahlt.

— Am heutigen Ministerath wurde beschloffen, den Antrag der Lotterie von Weffage, welcher sich auf ungefähr 1 Million Fr. beläuft, unter die dortige Bergmannsbeförderung auszugeben. Die Vorlage über die Einfuhr aus Tunesien soll abgeändert werden. In der Kriegerminister heute zu den Verhandlungen nach G. H. L. S. abgereist ist wird der nächste Ministerath am übermorgigen Tage anfallen. Die Kammer vertrat eine Interpellation wegen des unzufrieden verurtheilten Borrä und einen Antrag auf seine Entlassung am 14. Tage. Eine Interpellation wegen der Interessen der französischen Anbieler in Tunesien wurde gleichfalls verlegt.

— Ueber die Verhältnisse in Dahome verläutet immer weniger. Es scheint, als ob die Regierungsbücher die dorthin einlaufenden Meldungen absichtlich unterdrückt. Wird Dahomey für die Franzosen ein neues Tonkin? Der heute von Paris nach G. H. L. S. abgegangene Jaren hat an Bord acht Geschüße, 18 000 geladene Kanonen, eine Waffe, Munition und mehrere Hunderte zur Besatzung der Küststruppen bestimmte Gewehre. Der Brand, der auf dem Schiffe ausbrach und glücklich gelöscht wurde, hat das Auslaufen nicht verhindert.

England.

P. London, 12. Juni. In der heute stattgefundenen Verammlung der konservativen Partei des Parlamentes wurden die Mittel und Wege erörtert, welche eine Beschleunigung

Hotel-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage das

Hotel „Wettiner Hof“

Magdeburgerstrasse 1 d

übernommen habe und bestrebt sein werde, die mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

fr. Mittagstisch in 1/2 und 1/2 Portionen nach Wahl.

Ausschank des beliebten Hürnerbräu (Ansbach).

Halle a. S., 14. Juni 1890.

Hochachtungsvoll

Carl Illing,

langjähriger Oberkellner im Hotel „Stadt Freiberg“ zu Leipzig.

Nur eigene Fabrikate.

Koffer- und Reiseutensilien-Fabrik

C. Abelmann Sohn, Halle a. S.

Verkaufslokal: Gr. Steinstraße 8.

Spar- u. Vorschussbank Halle a. S.

Wir lösen die am 1. Juli a. e. fälligen Coupons von

- Meininger 4% Hypoth.-Bank-Pfandbriefen
- Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefen
- Pommerschen Hypoth.-Bank-Pfandbriefen
- Preussischen Boden-Credit-Bank-Pfandbriefen
- Preussischen Hypoth. Versich. Act. Ges.-Certificaten

bereits vom 15. ds. Mts. ab kostenfrei an unserer Casse ein.

Zum spesenfreien Verkauf obiger Pfandbriefe halten wir uns bestens empfohlen.

Nachstehende Firmen theilen ergebens mit, daß an **Sonn- und Festtagen Nachmittags von 2 Uhr ab** die Geschäftstheile bis

Witte September geschlossen sind.

- E. E. Achilles. Gebr. Grunberg. Hempelmann & Krause.
- C. P. Heynemann. Leonhardt & Schlesinger. A. L. Müller & Co.
- Julius Winzer.

G. Apel Nachf., Inh. Joh. u. Carl Hille,

Glas- und Porzellanwaaren-Handlung, Halle a. S., Gr. Märkerstr., neben dem Frauiskaner, halten zur bevorstehenden Sommer-Saison ihr Lager in

Seideln, Flaschen etc. bestens empfohlen.

Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.

- Hohenlohe'sche Hafergrütze leicht verdauliche und nahrhafte Suppe.
- Hohenlohe'sches Hafermehl bestes Kindernahrungsmittel.
- Hohenlohe'scher Grünkerngrües eine der vorzüglichsten und schmackhaftesten Suppen.
- Hohenlohe'sches Grünkernmehl
- Hohenlohe'sches Erbsenmehl zu Suppen und Gemüsen von hohem Nährwerthe.
- Hohenlohe'sches Linsenmehl
- Hohenlohe'sches Bohnenmehl
- Hohenlohe'sches Gerstenschleimmehl in 15 Minuten vollständig fertigen Schleim und eine frächtige, wohlschmeckende Suppe liefern.
- Hohenlohe'sches Reismehl ein viel benutztes und empfehlenswerthes Kindernahrungsmittel.
- Hohenlohe'scher Kaisersuppengrües bestehend aus Tapioca u. Weizenmehl, liefert eine köstliche Suppe, aus den besten Mehlarten und Würstgewächsen, eine sehr beliebte Suppe.
- Hohenlohe'sche Julienne wegen ihres köstlichen Geschmacks viel begehrt.
- Hohenlohe'sche Reiss-Julienne
- Hohenlohe'sche Tapioca-Julienne

Zu haben bei: G. Schwab, Geißstraße, A. Angermann, Steinstraße, Leips. Kaffeelager, Geißstraße, W. Bern, Friedrichsplatz, Ernst Feustel, Geißstraße, Fernb. Paris, St. Ulrichstraße, Adolf Poene, Leipzigerstr., Th. Danmich, Geißstraße, Ang. Rauenhorst, Reilstraße, Gust. Nüggenann, Königsplatz.

Schweizermühle in Sachsen. Wasserheilkurort und klimatischer Curort in herrlicher Lage der sächs. Schweiz. Ermäßigte Preise bis Mitte Juni. Regt: Dr. Mayerhausen. Besitzer: W. Schröder.

Feinsten Astrach. Caviar, Neue Malakartoffeln, Feinste Isländer Fetheringe, Prima neue Bratheringe, Pilzessensdief, ger. Rheinflachs, Aecht Brabantier Sardellen, Frisches Rehwild, Aecht Christiania-Anchovis, Braunsch. u. Goth. Cervelatwurst, Aal in Gelee empfangt **Wilh. Schubert,** Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstr.-Ecke.

Albert Hampe, Zuckerwaaren- u. Honigkuchen-Fabrik, Halle a. S., Kl. Wallstr. 6 u. 6a, empfiehlt für Wiederverkäufer seine vorzüglichen Fabrikate zu billigen Preisen.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausgasse 7.

H. Richter, appr. Heilgehülfe u. Zahnoperateur, Königstraße 18, empfiehlt sich zur Berrichtung aller chirurgischen Hülfleistungen, Anlagen von Bränden, Zähnen, Seiten von natürlichen u. künstl. Nadeln, Waffeln, Jagdschneid, Plombiren etc.

Musikalien. Tänze, Couplets, Gesänge, sowie alle Instrumentensaiten und Bestandtheile liefert billig **Hermann Röder,** Musikhandlg., Bitterfeld, Lindenstraße 7a.

Gummi Artikel bester Qual. billigst. Preisl. grat. **Karl. Freisleben,** Dresden, Postf. Schnell-Kursus in Damenschneiderei, Lehrzeit 8 Wochen bei Anfertigung eig. Garbedebe. **Winnu Schmidt,** Bucherstr. 19b.

Für Wädnerinnen!

Badewannen mit und ohne ff. Bank, Wäscheweimer zum Wärmen der Händerwäsche, Wärmflaschen in Kupfer, Messing und Zink, Milchwärmer, Spirituslampen, Nachtlampen für Petroleum und für Kähöl, Zimmer-Closets, geruchlos, und Stabbeden empfiehlt billigst

Moritz König, Halle a. S., Rathhausgasse Fernsprechanschluss Nr. 492.

Frische Walderdbeeren, ff. Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen, ff. cons. Astrachaner Caviar, ger. Rheinlachs, Prima grossgelochten vollsaftigen Emmenthaler, Liebigs Backmehl, Backpulver und Pflanzengelee, Puddingpulver mit versch. Geschmack, Riegels Backpulver, voller Ersatz für frische Hefe, Div. Limonaden, Essenzen u. Fruchtsäfte. **Gebr. Zorn.**



Flügelpumpen,

Hot- und Kellerpumpen, Jauchepumpen, Gartenspritzen, Gummi- u. Hanfschläuche in vorzügl. Qualität, Bleirohre, Wasserleitungshähne.



Hecht & Koeppe

Leipzig, hinter der neuen Börse.

Zur gef. Beachtung!

Die beste Gelegenheit, billig und gut zu kaufen. Eine Partie **Halbstiefeln von 5 Mark an** und verschiedene Sorten **Frauen-, Mädchen- und Kinder-Stiefeln u. Schuhe** verkaufe ich zu und unter dem Selbstkostenpreis, um mein Lager zu räumen. Nur noch 2 Tage. Bemerkung: Nicht wie der gewöhnliche Ausverkauf. **Leipzigerstr. Joh. Jajszycek, Leipzigerstr. 54. Schuhmachermstr. 54.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ergebens an, daß ich heute in dem Hause Zwingerstraße 27, Ecke der Saalstraße, ein

Colonial- und Material-Geschäft

verbunden mit

Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung

eröffne. Durch genaue Kenntniss dieser Branchen bin ich im Stande, die mich Begehrenden mit nur guten Waaren zu entprechend billigen Preisen zu bedienen, und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Emil Haupt, Zwingerstr. 27.